©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein neuer Scolytoplatypus des Hamburger Museums und Bemerkungen über diese von C. Schaufuss aufgestellte Gattung.

Von Dr. **Max Hagedorn** in Hamburg.

Das Material, welches ich für meine Arbeit benutzen konnte, ist Folgendes:

1. Eine Collection von *Scolytoplatypinen* des naturhistorischen Museums in Paris, für deren bereitwillige Uebermittelung ich Herrn P. Lesne meinen verbindlichsten Dank abstatte.
2. C. Schaufuss, *Scolytoplatypus*, nov. gen. *Platypidarum*, Tijdschrift voor Entomologie Bd. XXXIV. 1891.
3. Walter F. H. Blandford, the *Scolytoplatypini*, a new subfamily of *Scolytidae*, Transact. Entom. Soc. London 1893.
4. Desselben Beschreibungen von *Scolytoplatypinen* in den Transact. Ent. Soc. London 1893, 1896 und 1898.

Nach diesem mir vorliegenden Material sind bisher beschrieben worden von Schaufuss eine Art (*Sc. permirus* Sch.), von Blandford acht Arten (*tycon*, *shogun*, *daimio*, *siomio*, *mikado*, *raja*, *brahma* und *entomoides*. In der Pariser Sendung fand ich vor: *tycon* 3 ♂, *shogun* 1 ♀, *mikado* 1 ♂ 1 ♀, *raja* 1 ♂ 3 ♀ und neun Exemplare neuer Arten, welche sich folgendermaßen vertheilen: *pubescens* n. sp. 5 ♀, *muticus* n. sp. 1 ♂ 2 ♀, *minimus* n. sp. 1 ♀. Diese drei Arten sind von mir beschrieben im Bulletin du Muséum d'Histoire naturelle de Paris 1904, No. 3, p. 122. Dazu kommt noch ein dem Hamburger Museum gehöriges ♂ von *fasciatus* n. sp., so daß also 4 neue Arten vorhanden sind.*)

*) Anmerkung. Ich habe inzwischen durch die Güte des Herrn C. Schaufuss eine aus Java stammende neue Art erhalten, die von mir als *Sc. hamatus* n. sp. in der „Insektenbörse" beschrieben ist.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zunächst möge die Beschreibung der neuen Art aus dem Hamburger Museum folgen:

Scolytoplatypus fasciatus n. sp.

Mas: Breviter cylindricus, niger, opacus, pedibus obscuro-brunneis, antennis elytrisque rufescentibus, his fascia transversa disci et plaga totam declivitatem obtegente nigris variegatis, capite transverso, fronte valde excavata et pilis brevibus fulvis circumdata, antennarum clava rotundata pilis brevibus ciliata; prothorace quadrato lateribus vix sinuatis angulis anterioribus rotundatis, posterioribus obsolete-productis, basi bisinuata in medio producta; mesonoto prothorace non obtecto et linea mediana longitudinali impressa in duas partes diviso, scutello triangulari elevato; elytris ad apicem fortiter declivibus, ante declivitatem irregulariter punctatis absque striis, declivitate striata interstitiis 1° 3° 5° elevatis et tuberculis majoribus, ceteris minoribus ornatis; prosterno quadrato inter coxas anteriores permagnas prominente postice emarginato, sine spinis, hamis atque recessu medio; tarsis articulis subtriangularibus.

Long. 3 mm; Patria: Caffraria, befindet sich im Naturhistorischen Museum Hamburg.

Femina latet.

Der Käfer zeigt eine Reihe von Abweichungen von den übrigen Arten der Gattung. Er fällt zunächst durch seine gedrungene, kurz cylindrische Gestalt und die auffallende — roth mit schwarzer Querbinde und Spitzenfleck — Zeichnung seiner Flügeldecken auf. Die Behaarung der Stirnaushöhlung und der Fühlerkeule, welche bei den andern ♂ lang, sogar sehr lang zu sein pflegt, ist hier auffallend kurz; die Fühlerkeule dieses männlichen Exemplars ist beinahe kreisrund — eine Form, die sonst meistens den ♀ eigen; die Basis des Prothorax ist auf jeder Seite ausgebuchtet und in der Mitte mit einem kleinen Vorsprung versehen; das Prosternum zeigt nicht die andern ♂ eigenthümlichen Haken-, Dornen- und Grubenbildungen, sondern ist einfach mit tiefen Punkten und spärlichen längeren Haaren versehen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf Grund dieser Besonderheiten muß man nun das Thier mitten zwischen die Blandford'schen Untergattungen *Spongocerus* und *Taeniocerus* stellen, wo es vielleicht mit *permirus* Schauf. und *entomoides* Bldfd., welche ich nicht kenne, eine neue Untergattung bilden möchte.

Ich habe die mir vorliegenden Thiere mit den Beschreibungen von Schaufuss und Blandford verglichen und bin dabei auf eine Reihe von Abweichungen gestoßen, besonders bezüglich der Schaufuss'schen Gattungsdiagnose, bei welcher schon Blandford auf einige wichtige, mit den Thatsachen nicht übereinstimmende Angaben aufmerksam gemacht hat.

1. Schaufuss stellt seinen *permirus* zu den *Platypinen*, indem er l. c. schreibt: „*Scolytoplatypus*, nov. gen. *platypidarum*, *Scolytus*, *Platypus*". Weshalb die bisher beschriebenen Thiere weder mit *Scolytus* noch mit *Platypus* näher verwandt sind, werde ich weiter unten auseinandersetzen.
2. In der Gattungsdiagnose spricht er von einer 4gliedrigen Fühlergeißel (funiculi articulo primo magno, semigloboso, tribus sequentibus brevibus, capitulo maximo"). Blandford hat die Type von *permirus* Sch. gesehen und schreibt dem Käfer sicher mehr als 4 Geißelglieder zu. Seine acht neuen Arten haben alle sechs Geißelglieder. Ich kann auch die Sechszahl der Geißelglieder für alle meine Exemplare bestätigen.
3. Bei *permirus* Sch. sind l. c. „tarsi elongati, graciles, tibiis breviores, articulo primo secundo duplo longiore". Blandford schreibt dazu: „Schaufuss is in error in stating that the Ist joint is twice as long as the second", und in seiner Gattungsdiagnose: „tarsi tibiis haud longiores, simplices, articulo primo singulis segmentibus vix longiore vel breviore. Auch die Kürze des ersten Tarsengliedes kann ich für meine Exemplare bestätigen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Das 4. Tarsenglied soll bei *Scolytoplatypus* cylindrisch sein („tarsorum articulo quarto minimo, cylindrico"). Meine Beobachtungen haben ergeben, daß das 4. Tarsenglied umgekehrt kegelförmig ist.
5. Bei der Beschreibung seines *permirus* (♀) erwähnt Schaufuss eine Pore auf dem Prosternum „ebenso wie die auf dem vorderen Thorax geformt". Blandford geht über diesen Befund mit Stillschweigen hinweg, bei seinen Arten erwähnt er nichts davon. Ich habe dieses Loch im Prosternum bei keinem meiner ♀ sehen können.
6. Das Schildchen bei *permirus* beschreibt Schaufuss wie folgt: scutello magno triangulari, postice transverso inflecto, ex tertia parte subito elevato et triangulariter excavato, linea media longitudinali postice furcata impressa; Blandford erwähnt in der Gattungsbeschreibung des Schildchens nicht; er sagt da nur: „mesonotum short. not carinate". Bei seiner Beschreibung von *permirus* Sch. heißt es: „the scutellum is much larger than in any japanese species" und bei *entomoides* Bldfd.: „scutellum absent".

Ich finde nun bei allen meinen Exemplaren eine Bildung auf dem Mesonotum, welche mehr weniger der Schaufuss'schen Beschreibung des Scutellums entspricht, bin aber in Bezug der Deutung des Gebildes der Meinung, daß das Scutellum s. pr. lediglich der beinahe vertikal aufrechtstehende, dreieckige, zwischen die Basen der Flügeldecken sich hineindrängende kleinere Theil des bei Vorwärtsbeugung des Prothorax sichtbaren Stückes des Mesonotum sein dürfte.

Der horizontale Theil des Schaufuss'schen Scutellums, der augenscheinlich aus zwei seitlichen, in einer Mittellinie oder Sutur zusammenstoßenden Platten besteht, wird dem eigentlichen Mesonotum zugerechnet werden müssen, weil er so tief liegt, daß er verschwindet, wenn die Basen des Prothorax und der Flügeldecken bei Aufwärtsbewegung des ersteren zusammenstoßen

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und lediglich der von mir als Scutellum angesprochene vertikale Theil, und zwar auch nur von der Kante resp. Spitze her, sichtbar ist.

Die sehr genauen Beschreibungen von Blandford kann ich im allgemeinen als für meine Käfer zutreffend bezeichnen, doch finde ich darin einige Punkte, über welche ich mir nicht ganz klar geworden bin. So z. B. nennt Blanford das caput exsertum. Ich finde, daß der Kopf überall wenigstens bis zum Scheitel im Thorax steckt und nicht frei, auch nicht breiter ist als das Halsschild, so daß ich da lieber mit Schaufuss ihn receptum nennen möchte. Bei der Maxilla soll „the outer apical angle shortly produced in the males" sein. Das trifft bei dem ♂ von *fasciatus* genau zu, während bei den ♀ von *raja* dieser Vorsprung bis an die Basis des letzten Tastergliedes, von *pubescens* sogar bis an dessen Mitte reicht, so daß hier der Taster vollkommen versteckt zwischen den beiden Spitzen liegt. Die Bewaffnung der Maxillarkante ist bei den drei von mir daraufhin untersuchten Arten sehr auffällig: denn zwischen den groben, sichelförmig gebogenen, nach der Basis des Lobus gerader werdenden Dornen stehen lange, an der Spitze sehr zahlreiche, gebogene Haare, welche auffallend den bei den Holzbrütern (Xyleborus etc.) vorhandenen sichelförmigen Haaren ähneln, so daß diese Arten eine Bewehrung der Maxillarladen zeigen, welche aus den die Unterschiede in der Lebensweise der tomicinen (barkborers und ambrosia-beetles der Amerikaner) charakterisirenden zwei Formen von Borstenzähnen und Haarborsten gemischt ist. Blandford erwähnt bei seinen Japanischen Arten nur die „falcate setiform" und die „straight spines", die dazwischen stehenden Haare jedoch nicht. cf. Figur 4.

Die Längsstreifung des letzten Kiefertastergliedes glaube ich bei *fasciatus* und *pubescens* als durch einen Kranz von anliegenden, an der Wurzel des Gliedes entspringenden Haaren bedingt auffassen zu müssen; bei *raja* ist dieser Nachweis nicht zu führen. cf. Figur 6.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine Ligula kann ich bei *pubescens* nicht sehen, wohl aber bei *raja* und *fasciatus*. cf. Figur 7.

Sehr auffallende und interessante Gebilde zeigen sich bei diesen Käfern als secundäre Geschlechtscharaktere, welche sich auf dem Prothorax und dem Prosternum befinden. Bei dem einen Geschlecht, wohl dem weiblichen, ist bei allen beschriebenen Arten die Gestaltung constant und gleichartig: es befindet sich auf der Mitte resp. der Grenze des vorderen und mittleren Drittels der Scheibe des Prothorax ein Loch, welches meistens rund, mitunter auch länglich (in der Mittellinie) ist und aufgeworfene granulös aussehende Ränder hat; es erstreckt sich nach meinen Sondirungen höchstens $^1/_2$ mm in die Tiefe. Bei dem anderen Geschlecht, wahrscheinlich dem männlichen, sind die charakteristischen Gebilde bei den einzelnen Arten verschieden, und zwar sind sie hier auf dem breiten, beinahe quadratischen, zwischen die weit aus einander stehenden Vorderhüftgruben hineinragenden Prosternalfortsatz zu erblicken. Ich habe bei meinen Käfern vier Formen der Ausbildung des Prosternums wahrgenommen, welche von dem Auftreten eines ganz unbewehrten Prosternalfortsatzes angefangen durch hinzukommen von Dornen, Haken und Gruben zu allmählich immer vollkommenerer Ausbildung fortschreiten:

1. Bei *fasciatus* zeigen sich auf dem Prosternum weder Haken, noch Dornen, noch Gruben; es ist einfach quadratisch mit tiefen Punkten und spärlichen Haaren besetzt und nur hinten erhaben gerandet. Aehnlich verhält sich *tycon* Bldfd.
2. Bei *muticus* ist der Prosternumfortsatz auch vorne gerandet und plattenförmig quadratisch; am vorderen Rand ist jederseits eine kleine spitze Ecke angedeutet, welche nach Blandford bei *shogun* in eine starke Spitze ausgezogen ist.
3. Bei *raja* finde ich mit Blandford, daß die Spitzen der Vorderecken einander näher gerückt sind und von ihrer Basis nach den Seiten auseinandergehen, und so

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wirkliche Dornen bilden. An der Spitze trägt jeder Dorn einen nach innen sehenden Zahn, so daß das Gebilde aussieht wie zwei sich gegenüberstehende Angelhaken (like the barb of a fishhook Bldfd.).

4. Die Darstellung und Beschreibung des Prosternalorgans bei *mikado* durch Blandford kann ich voll bestätigen: da sind mitten auf dem Prosternum zwei Höcker und vor diesen auf dem concaven Rande desselben zwei einwärts gekrümmte Haken, welche dicht bei einander stehen. Zwischen den Höckern und den Haken befindet sich eine Grube, welche nach Blandford von dem Prothoraxinnern lediglich durch eine dünne Haut geschieden ist; diese Membran habe ich nicht sehen können.

Bei *daimio* und *siomio*, welche ich nicht kenne, beschreibt Blandford die Bildung folgendermaßen: „of the anterior angles of the prosternal process in the male two small colourless chitinous processes projekt forwards and outwards; they are below the level of the prosternum, but are attached to the true anterior ventral border of the prothorax, which is here split, or really infolded so as to form a small flat recess lying internally to the prosternal process.“ Diese Bildung würde einen Uebergang von *muticus* resp. *shogun* zu *raja* darstellen, so daß eine fortlaufende Entwicklungsreihe der Prosternalanhänge bei den ♂ durch fünf bis sechs verschiedene Stadien vorläge.

Ueber die Bedeutung dieser merkwürdigen Bildungen läßt sich natürlich jetzt nichts sagen: so lange man nicht die Lebensweise der Thiere kennt und biologische Beobachtungen angestellt hat, wird man darüber im Unklaren bleiben. Außer diesen so auffälligen secundären Geschlechtsunterschieden finden sich übrigens auch sonst bei *Scolytiden* vorkommende, an der Stirn (concav und behaart bei den ♂), den Fühlern (Zuspitzung und starke, lange Behaarung der Keule bei den ♂), an den Flügeldecken (stark ausgeprägte Sculptur derselben und stärkere Bewehrung des Absturzes bei den ♂), sowie die den *Platypiden* eigenthümliche massige Entwicklung der Vorderbeine bei den ♀.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was nun die Stellung der Käfer im System anbetrifft, so glaube ich, daß ihre Verwandtschaft weder mit *Scolytus* noch mit *Platypus* eine nahe sein kann. Die Beschreibung der *Scolytini* bei Eichhoff lautet: „Kopf geneigt, mit einem kurzen breiten Rüssel; Bauch schief abgestutzt, vom zweiten Ring gegen den After aufsteigend; Schienen außen unbezähnt, an der Spitze außen mit einem Endhaken." Nun, die Hauptmerkmale von *Scolytus*, der aufsteigende Bauch und die glatten Außenkanten der Schienen, fehlen unsern Käfern. Die *Platypodae* werden von Eichhoff folgendermaßen beschrieben: „Kopf senkrecht, breiter als das ihn nicht überragende Halsschild, Fühler gekniet, mit sehr kurzer (4gliedriger) Geissel und großem platt gedrücktem soliden Endknopf. Halsschild vorn gerade abgestutzt, an den Seiten mit einer tiefen Ausbuchtung; Tarsen sehr zart, fadenförmig, das erste Glied länger als die folgenden zusammengenommen". Auch hier finden wir bei unsern Käfern keines der Hauptmerkmale der *Platypinen:* Der Kopf ist nicht breiter als das Halsschild; die Fühlergeißel ist nicht viergliedrig, sondern sechsgliedrig; das erste Tarsenglied ist nicht länger als die andern zusammengenommen. Erinnern wir uns schließlich, daß die Augen bei *Scolytoplatypus* wie bei fast allen *Scolytiden* länglich und flach, während sie bei *Platypus* rund und vorstehend sind; daß das 4. Tarsenglied sehr klein und kegelförmig nur mit starker Vergrößerung zu sehen ist, während es bei *Platypus* cylindrisch und so deutlich ist, „daß man diese Gattung nicht mehr zu den Cryptopentameren rechnen sollte" (Judeich); daß der Bau der Maxillen ein ganz anderer ist — Eichhoff beschreibt den Unterkiefer der Gattung *Platypus* wie folgt: „maxillarum mala antice valde elongata sublinearis, apice subtruncata et hic spinulis rigidis, margine interiore pilis longioribus ciliata" — so bleibt eigentlich nur der massige Bau der Vorderbeine beim ♀ als einziges gemeinsames Merkmal übrig: darauf hin allein kann man aber kaum die Gattung *Scolytoplatypus* zu einem novum Genus *Platypidarum* machen.

Blandford folgt hierbei dem Vorgange von Schaufuss

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht; er stellt unsere Käfer zu den *Scolytiden* als eine neue Subfamilie derselben und findet als richtigsten Platz für sie den Ort neben *Xyleborus* und *Xyloterus* zwischen den *Tomicinen* und *Platypiden*.

Ich halte diese Auffassung für die richtigere, denn wir können wirklich eine ganze Reihe von Verwandtschaftsmerkmalen mit dieser so stark variirenden Borkenkäfergruppe aufzählen: z. B. die gerandeten Gruben auf der Unterseite des Prothorax zum Hineinlegen der Vorderschenkel finden wir bei *Hexacolus* und *Xyloctonus*, ungerandete Vertiefungen daselbst sind bei den *Tomicinen* nicht selten; die Aushöhlung der Schenkel zur Aufnahme der Tibien — allerdings in schwacher Ausbildung — bei *Amphicranus*, *Steganocranus*, *Xyloterus*: die mit Leisten resp. Höckern besetzten Unterschenkel bei *Pterocyclon* und *Phthorius*: die solide spongiöse Fühlerkeule bei *Xyloterus*, *Araptus*: die dreieckigen Tarsenglieder bei *Xyleborus abnormis* Eichh.; die Sechszahl der Geißelglieder bei *Xyloctonus*, *Hylocurus*, *Hexacolus*: schließlich die Bewehrung der Maxillarladen, hier gemischt aus Borstenzähnen und Haaren, finden wir bei allen *Tomicinen*, allerdings je nach der Lebensweise getrennt — Rinde- resp. Holzfresser mit Spinen, Pilzfresser (Ambrosia-beetles) mit Haaren.

Sehr störend für die Verwandtschaft ist allerdings der Bau des Prothorax: hier quadratisch, Seiten gerandet, Spitze abgestutzt, bei den *Tomicinen* fast cylindrisch mit abgerundeter Spitze oder mit convexem sogar kugligem Rücken.

Leider hat Blandford den unglücklich gewählten Namen *Scolytoplatypus* beibehalten; es dürfte wohl richtig sein, denselben als Subgenus auf die Schaufuss'sche Art *permirus* zu beschränken und die ganze Gattung mit dem von Blandford für eine Untergattung gewählten Namen *Spongocerus* zu bezeichnen, so daß die Gruppe der *Spongocerini* sich in die Untergattungen *Spongocerus* s. str., *Taeniocerus* Bldfd., *Scolytoplatypus* Sch. gliedern würde.

Die bisher bekannten Arten stammen aus folgenden Ländern:

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus Japan: *tycon* Bldfd., *shogun* Bldfd., *daimio* Bldfd., *siomio* Bldfd., *mikado* Bldfd., *muticus* mihi.

Aus dem Himalaya (Dardjiling): *raja* Bldfd., *minimus* mihi, *pubescens* mihi.

Aus Chittagong in Ostindien: *brahma* Bldfd.

Aus Celebes: *entomoides* Bldfd.

Aus Caffraria: *fasciatus* mihi.

Aus Madagaskar: *permirus* Sch.

Aus Java: *hamatus* mihi.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, den Herren vom Naturhistorischen Museum, insbesondere dem Vorsteher der entomologischen Abtheilung, Herrn Dr. v. Brunn, für ihr allseitig freundliches und bereitwilliges Entgegenkommen auch hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Inhalts-Verzeichniss

(Heft II. 1904).

Neue exotische Staphyliniden von Dr. Max Bernhauer. S. 217. — Beschreibung neuer Microlepidopteren aus Korsika von Dr. A. Petri. S. 242. — Revision der amerikanischen Anoplognathiden (Coleoptera lamellicornia) I. von Dr. Fr. Ohaus. S. 254. — Neue Lepidopteren von Engano von H. Fruhstorfer. S. 341. — Neue Pieriden von demselben. S. 345. — Neue Euthaliden von demselben. S. 348. — Neue und bemerkenswerthe Flatiden des Stettiner Museums von Edm. Schmidt. S. 354. — Brasilianische Käferlarven von Prof. Dr. K. M. Heller. S. 381. — Entwicklungsstände von Xixuthrus lunicollis von demselben. S. 401. — Ein neuer Scolytoplatypus des Hamburger Museums von Dr. M. Hagedorn. S. 404.

Ausgegeben im Oktober 1904.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Hagedorn Max

Artikel/Article: Ein neuer Scolytoplatypus des Hamburger Museums und Bemerkungen über diese von C. Schaufuss aufgestellte Gattung 404-413